

Dieser Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/7597/das-maechenviertel-an-der-sutthauser-strasse-ist-stadtnah-und-multikulturell>

Ausgabe: Neue Osnabrücker Zeitung

Veröffentlicht am: 26.09.2012

Einmal um den Pudding

Das Mädchenviertel an der Sutthauser Straße ist stadtnah und multikulturell

von Thomas Wübker



Osnabrück. Alle fünf Jahre wird gefeiert. Das nächste Fest findet 2015 statt. Dann zelebrieren die Bewohner der Magdalenen-, Martha-, Klara- und Herminenstraße und der Weidnerstraße, dem sogenannten Mädchenviertel, ihren Zusammenhalt.

Wenn Axel Balzer erzählt, er wohne im Mädchenviertel, macht das die Leute neugierig. „Sie wollen wissen, was dahintersteckt.“ Balzer und seine Nachbarn Klaus Weihe und Toscho Todorovic klären gerne auf.

Die Geschichte des Mädchenviertels beginnt etwa um das Jahr 1900. Der Osnabrücker Bauverein beschloss damals, auf dem Gebiet zwischen der Brinkstraße und der Sutthauser Straße Wohnhäuser zu errichten. Einer der Gründungsväter des Bauvereins war der Pastor der Katharinenkirche, Balduin Weidner. Der fromme Mann hatte vier Töchter: Klara, Hermine, Magdalena und Martha. Der Familienname stand Pate für eine der vier Straßen, die die Brinkstraße mit der Sutthauser Straße verbindet. Die Mädchen sollen den anderen vier Straßen die Namen gegeben haben. Eine andere Quelle sagt jedoch, dies seien die Namen der Ehefrauen der geschäftsführenden Mitglieder des Vereins gewesen.

Früher arme Leute

Die Erstbewohner des Mädchenviertels sollen arme Leute gewesen sein, berichtet Klaus Weihe. In einem Haus hätten früher zwei Familien gewohnt. Axel Balzer weist auf die besondere Bauweise der Häuser hin. „Sie wurden symmetrisch gebaut, das heißt, dass es alle Häuser zweimal gibt.“ Auf alten Fotos, die die Siedlung im Entstehen zeigen, wird dies deutlich: Dort sieht die Häuserwand aus, als sei sie mit einem Baukasten konzipiert worden, jeweils ein Doppelgänger eines Hauses steht in der gleichen Reihe.

Die Grundstruktur des Mädchenviertels habe sich im Laufe der Jahrzehnte zwar nicht verändert, dennoch seien das Aussehen und die Bewohnerstruktur anders, sagt der 71-jährige Klaus Weihe, der mit Unterbrechungen seit etwa 60 Jahren dort lebt. „Unsere Nachbarn haben im Garten noch Ziegen, Hühner und Kaninchen gehalten.“

Kleine Läden sind weg

Davon ist heute nichts mehr zu entdecken. Dafür habe sich die Infrastruktur negativ entwickelt, sagt der 61-jährige Toscho Todorovic, der vielen Osnabrückern bekannt ist als Kopf der Blues Company und seit 1986 im Mädchenviertel lebt. „Viele kleine Läden sind im Laufe der Zeit kaputt gegangen.“ Viele Ladenbesitzer seien im Viertel verwurzelt gewesen, sagt er.

Doch Axel Balzer hält dagegen. Der 48-jährige Geschäftsführer einer IT-Firma lebt seit 1993 in der Herminenstraße. Er ist in dem Viertel aufgewachsen und zur Schule gegangen. Er meint, es herrsche Leben dort. So sei im Café Lisboa, das früher von Portugiesen betrieben wurde, heute ein Türke. Außerdem gebe es einen Supermarkt in der Nähe, der auch mal die Eintracht, den Sportverein des Viertels, unterstützt.

Wer sich mit den drei Herren aus dem Mädchenviertel unterhält, wird schnell feststellen: Einigkeit gibt es selten, der Zusammenhalt ist aber stets da – wenn auch nur partiell. Das Trio lobt die stadtnahe Lage des Mädchenviertels. Die kurzen Wege in die Innenstadt und ins Grüne finden ihren Anklang. Die Mischung aus verschiedenen Nationen, Altersgruppen und gesellschaftlichen Schichten bereichert das Viertel, sind sie sich einig.

Doch beim Thema Fußball entzweit sich die Einigkeit. Klaus Weihe sagt, er halte es damit wie sein Vater: „Gib den Leuten einen Ball, dann streiten sie sich nicht darum.“ Axel Balzer und Toscho Todorovic treten dagegen gerne gemeinsam den beliebtesten Ausflug aus dem Mädchenviertel an: zur Bremer Brücke, wo der VfL Osnabrück seine Heimspiele austrägt. „Das ist wie eine Büsser-Prozession“, merkt Todorovic süffisant an. Doch schon ist die Einigkeit wieder hin. Balzer will nichts auf seinen VfL kommen lassen. Er kontert: „Die spielen doch super.“

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.